

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 138

Donnerstag, 29. November 1900

39. Jahrgang

Die Helfershelfer der Tschechen.

Ein Bankapfel, der mit infernalischer Bosheit unter die Völker Oesterreichs geworfen worden ist, hält diese wie die feindlichen Brüder in ewiger und so starker Aufregung, daß sie gar nicht mehr sehen und hören, was um sie her vorgeht. Oesterreich, ein starker, mächtiger Staat, solange es deutsch war, ist heute auf dem besten Wege, zum Spott und Hohne der Welt zu werden und nebenbei von allen Nachbarn wegen seiner Schwäche auch wirtschaftlich geplündert zu werden.

Die Aussichten, welche sich uns für die Zukunft bieten, wenn nicht bald und gründlich Wandel geschaffen wird, sind sehr trübe, überall um uns sehen wir starke, einige Staaten, die manchmal mehr scheinen wollen, als sie wirklich sind. Sehen wir einmal über unsere Grenzen hinaus und ziehen wir einen Vergleich mit anderen europäischen Staaten. Da hat Frankreich, trotz schwerer innerer Krisen, im heurigen Jahre die Welt zu einem glänzenden Feste geladen. England war stark genug, einen muthwilligen, räuberischen Krieg gegen ein tapferes Volk zu führen, ohne in seiner Stellung auf dem Weltmarkte auch nur berührt zu werden. Das uns stammbewandte Deutsche Reich zeigt einen beispiellosen Aufschwung; seine Industrie hat sich in ungeahnter Weise entwickelt; Eisenbahnen und Canäle können die Lasten nicht fassen, neue Absatzgebiete werden gesucht und auch gefunden, siegreich weht die deutsche Flagge im fernen Osten und was wohl am wichtigsten für uns ist, Deutschland fühlt sich so stark, um bei den nächsten europäischen Handelsverträgen die Führerrolle zu übernehmen.

Schauen wir ein wenig über die Leitha, da sehen wir unseren ungarischen Bruder, wie er nach und nach unsere wirtschaftlichen Hilfsquellen zu den seinen macht und uns, nachdem er sich an Oester-

reich großgefogen hat, mitteilidig belächelt und uns noch immer mehr als zwei Drittel zu den gemeinsamen Auslagen beitragen läßt.

Wahrlich ist es an der Zeit, einmal über unsere wirtschaftlich-politische Lage nachzudenken und sich zu fragen: Mußte es denn mit Oesterreich so weit kommen? Die Antwort ist einfach. Ja, es mußte so kommen, weil es die „Führer“ so haben wollten, sie wollten den Stillstand und haben ihn endlich auch erreicht. Aber sie wollten noch mehr, sie wollten Oesterreich in seiner tiefsten politischen und wirtschaftlichen Erniedrigung sehen, weil sie hoffen, dann ihre Saat reifen zu sehen.

Tiefend den Mund mit dem Spruche „für Kaiser und Vaterland“ und in Wirklichkeit die ärgsten Egoisten, so sind unsere clericalen Volksverführer immer gewesen und sind es noch heute. Keiner dieser Herren hat noch dem Volke darüber Aufklärung gegeben, was es Oesterreich, was es seinen Vätern, was es dem deutschen Volke in Oesterreich für einen Nutzen gebracht hat, daß sich die Clericalen, dem deutschen Volke entstammenden Abgeordneten mit den die Einheit des Staates zerschneidenden Tschechen verbunden haben. Soll Oesterreich vielleicht noch einen Ausgleich mit einem böhmischen Ministerium abschließen müssen?

Gott sei Dank waren unsere clericalen Volksverführer in den letzten Jahren so aufrichtig und haben sich ohne Umschweife so gegeben, wie sie sind, daß sie nämlich, wenn es nur ihrem persönlichen Ehrgeiz schmeichelt, zu allem zu haben sind, gleichgültig ob es dem armen Volke auch unberechenbaren Schaden bringt. Niemand denkt daran, daß nur ein einheitliches, dem Weltenlauf Verständnis entgegenbringendes Oesterreich politisch stark und für seine Völker ein wirtschaftlicher Hort sein kann.

Darum hinweg mit jenen Abgeordneten, denen ein centralistisches regiertes Oesterreich ein Dorn im Auge ist, die den alten Particularismus wieder er-

stehen lassen möchten, der uns Deutsche schon so oft zum Gespötte der Welt gemacht hat. Nur in der Einheit liegt die Macht; Oesterreich wird nur dann zu jenem Ansehen wieder gelangen können, wenn es seine Kräfte sammelt und das wird, was es früher gewesen ist — ein Staat mit deutschem Gepräge.

Das Gemeinde-Anlehen und die Socialdemokraten.

In einer aus Marburg vom 23. November d. J. datierten Notiz im „Arbeiterwille“ wird u. a. behauptet, daß bei dem gemachten Anlehen, das nach Ansicht des Schreibers nur für die Wasserleitung aufgenommen worden ist, ein Coursverlust von 35.000 fl. sich ergeben hat, was aber den Thatfachen schon deshalb durchaus nicht entspricht, nachdem die Pfandbriefe der Steiermärkischen Sparcasse noch gar nicht verkauft sind. Von der Richtigkeit der Nichtbegebung der Pfandbriefe hätte sich der Schreiber leicht beim bisherigen Obmann der Finanz Section, seinem Genossen Herrn Anton Stiebler erkundigen können, allein es scheint, daß man nur Behauptungen aufstellen will, um die Majorität des jetzigen Gemeinderathes in den Augen der Wähler herabzusetzen.

Das Anlehen wurde erst vor einigen Tagen in Richtigkeit gestellt, und zwar wurden von dem Anlehen im Betrage von 2.000.000 Kronen von der Steiermärkischen Sparcasse 600.000 Kronen in Borem und 1.400.000 Kronen in Pfandbriefen gegeben und ist hiefür eine Verzinsung von $4\frac{1}{2}\%$ stipuliert; daß man beim Verkaufe der Pfandbriefe eine Einbuße erleiden wird, ist unter den heutigen Coursverhältnissen, wo die Rente, die schon weit über 100— stand, auf 98-05 gesunken ist, ganz selbstverständlich. Nimmt man

Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.
(19. Fortsetzung.)

Nach diesen Worten entfernten sich Si-Ha-Tung und Schung-La-Meh rasch aus dem Hause. Auch La-Tai und La-Tso waren von ihrem Sitze im Hintergrunde verschwunden, und der alte Wo-Ho-Tah stand allein und traurig da.

„Unergründliches Schicksal, seltsames Drakel.“ murmelte er, „mein Wollen war stark, aber mein Können war schwach. Der arme Tsu-Tsang muß Dorfschulmeister bleiben! Großer Himmel, ich habe ihm schon geschrieben, daß er nach Peking kommen und sich dem mächtigen Vetter Si-Ha-Tung vorstellen soll! Tsu-Tsang wird sich in den tiefen Fluß stürzen, wenn er sein Unglück erfährt, denn den Hohn und Spott kann er nicht ertragen.“

Dann schlich auch Wo-Ho-Tah still und in sich versunken aus dem Hause, in welchem nach seinem Weggange unhörbar wie mit Geisterhand die Thür geschlossen wurde.

Das Schicksal hatte nun freilich entschieden, aber anders wie es zwei der Hauptbetheiligten gehofft, und unklar war fast allen die seltsame Art, wie das Drakel gesprochen, und warum Wo-Ho-Tah an dem ersten Wurf der Wase wirklich oder scheinbar verhindert worden war.

La-Tso, die als Christin nicht an einen Eingriff eines Dämonen bei dem Drakel glaubte, hielt die Verzögerung des Wafenwerfens für einen schlauen Streich Wo-Ho-Tahs, um die schließliche

Zertrümmerung der Wase als unbeeinflusst erscheinen zu lassen, La-Tai dagegen sprach sich über den Onkel Wo-Ho-Tah nicht günstig aus und schien einen geheimen Gedanken über das Drakel zu haben oder doch verbergen zu wollen. Jedenfalls wollte sie es nicht als ein Verdienst Wo-Ho-Tahs gelten lassen, daß sie durch das Drakel von der schrecklichen Zwangsheirat mit Ja-Na-Meh erlöst worden war, aber sie sprach sich auch nicht klar darüber aus, wie sie über die Ursache des Verlaufs des Drakels dachte, und sicherte leise in sich hin, daß sich La-Tso darüber den Kopf zerbrach.

Die sonst so kluge La-Tso dachte nicht daran, daß es in China ein ziemlich sicheres Mittel gab, um einem bedenklichen Drakel gegenüber ein Gegenmittel auszuspielen. China nämlich ist nicht nur das Land des tollsten Aberglaubens, sondern auch das Reich der geschicktesten Zauberer und Taschenspieler, und für hundert Tael hat die um ihr Schicksal besorgte und dem Onkel Wo-Ho-Tah nicht ganz trauende La-Tai heimlich den berühmten Zauberer Ma-Na-Tank gebunden, der sich in der bedeutsamen Mondsnacht ins Haus geschlichen und das unheimliche Wesen bei dem von Wo-Ho-Tah gestellten Drakel gespielt hatte. La-Tai hatte über diese Maßregel kein Wort zu La-Tso gesagt, weil sie als Christinnen gelobt hatten, sich ganz und gar von chinesischer Zauberei loszusagen. Aber La-Tai hatte nach dem Sprichworte gehandelt, daß man den Feind am besten mit seinen eigenen Waffen bekämpft, und hatte gegen List und Betrug noch größere List angewendet. Der mit unheim-

licher Geschicklichkeit operierende Zauberer Ma-Na-Tank hatte im rechten Augenblicke ein Mäuzchen schreien und mit Opferrauch noch einmal das Zimmer füllen lassen, und bei dieser Gelegenheit die feste Wase Wo-Ho-Tahs gegen eine andere mit drei Rissen versehene und mit Fledermäusen angefüllte vertauscht. Es entstand daher auch bei La-Tai eine Abneigung gegen den Plan, dem Onkel Wo-Ho-Tah den Verkauf ihres Hauses und die Verwaltung und Benutzung ihrer werthvollen Gärten für seinen sehr zweifelhaften Dienst zu übertragen, und in dieser Absicht wurde auch La-Tso irre, als am anderen Tage des Onkels jüngster Sohn, der Dorfschulmeister Tsu-Tsang in das Haus seiner Cousinen gerannt kam und unter jammervollen Klagen ihnen sein Unglück erzählte. Der Vetter Si-Ha-Tung sei wüthend über die Aufhebung der Verlobung zwischen La-Tai und Ja-Na-Meh und wolle ihm deshalb nun auch nicht zur Erlangung einer Beamtenstelle behilflich sein, und dies bedeutete für ihn das Elend seines ganzen Lebens. Ja-Na-Meh fühle sich auch ganz unglücklich, und deshalb gehe die Bitte Tsu-Tsang dahin, bei dem nächsten Neumond das Drakel zu fragen, ob die durch das unerwartete Dazwischentreten eines unbefähigten Dämonen zerstörte Verlobung La-Tais und Ja-Na-Mehs nicht neu geschlossen und dann ordentlich fest gemacht werden dürfe.

Diese Zumuthung Tsu-Tsangs wurde natürlich von La-Tai und La-Tso scharf abgewiesen, aber der unglückliche chinesische Dorfschulmeister, der nun gar seine armselige Stelle aufgegeben hatte, und stellen- und brotlos geworden war, zeigte ein

den Durchschnittscours für die Pfandbriefe, wie er heute ist, mit 96 — zur Berechnung, so ergibt sich bei einer nahezu vierzigjährigen Amortisation, daß die Gemeinde mit Einrechnung des Coursverlustes circa 4 1/2% für das Capital zahlte.

Es wäre wirklich interessant, die Finanzgrüße der socialdemokratischen Partei kennen zu lernen, die imstande wäre, ein billigeres Geld der Gemeinde zu beschaffen, und wird jedermann dankbar sein, wenn dieses Genie seine Dienste in die Öffentlichkeit stellt.

Weiters ist noch zu beleuchten, daß das Anlehen nicht allein für die Wasserleitung aufgenommen wurde, sondern von diesem Anlehen muß zuerst die schwebende Schuld im Betrage von 400.000 Kronen zurückgezahlt werden, ferner die Kosten für das Schlachthaus, Kasernbau, Canalisierung u. s. w.

Das Eine kann ruhig behauptet werden, daß, wenn die socialdemokratische Partei aus Ruder käme, keine Finanzkraft der Stadt ein Geld leihen würde, und da wäre es interessant, zu hören, wie die Herren es anfangen möchten, wenn sie nur einen Punkt ihres Programms ausführen wollten.

In dem Wahlprogramm steht z. B.: „In keiner Classe der Volksschule soll die Zahl der Kinder vierzig übersteigen“, da müßte Marburg sogleich fünf neue Schulhäuser bauen, die mindestens 600.000 Kronen kosten würden; rechnet man hievon die Zinsen, sowie was die Erhaltung dieser fünf selbstständigen Schulen der Gemeinde kosten würde, ohne Rücksicht auf die Gehalte der Herren Lehrer, resp. Lehrerinnen, so müßte die Gemeinde für circa 60.000 Kronen jährlich mehr aufkommen.

Dieses eine Beispiel dürfte genügen, um der Wählerschaft Marburgs klar zu machen, wohin man kommen würde, wenn die socialdemokratische Partei die Oberhand in der Gemeindestube haben würde.

Politische Umschau.

Inland.

— Nach einer den „Narodni Listy“ aus tschechischen Priesterkreisen zugehende Mittheilung hat das Prager erzbischöfliche Consistorium in seinem Ordinariatsblatte einen Erlaß publiciert, worin darauf hingewiesen wird, daß in der letzten Zeit bei liturgischen Gesängen und Gebeten an den lateinischen Text vielfach tschechische Gesänge und Gebete angegeschlossen worden seien. Da die Liturgie der katholischen Kirche einzig und allein die lateinische Sprache vorschreibt, wurde auf das Unstatthafte jenes Vorganges aufmerksam gemacht und dessen Abstellung angeordnet. Die „Narodni Listy“ bemerken dazu: „Der neu ernannte Erzbischof führt sich in einer etwas sonderbaren Weise bei seinen Schäflein ein. Er verbietet dem tschechischen Volke, welches bisher nicht den geringsten Anlaß zu der Ansicht gegeben hat, daß es gegen die katholische

Kirche und deren Ritus auftreten wolle, tschechisch zu singen oder zu beten. Wir überlassen es Herrn Baron Strbenzky, zu erwägen, ob ähnliche Ordnungen gerade in der jetzigen aufgeregten Zeit geeignet sind, das Gefühl der Frömmigkeit und der Verehrung für die Kirche zu heben. In einer Zeit, da von deutscher Seite die Parole „Los von Rom!“ ausgegeben wird, sollte der Herr Erzbischof besser die Konsequenzen erwägen, welche der von ihm erlassene „Ferman“ haben wird.“

— In Gonobitz hielt am Sonntag der Candidat der Marburger Landgemeinden, Nobie, im Vereine mit dem clericalen Candidaten der untersteirischen fünften Curie, Zickar, eine Wählerversammlung ab. Auch der deutsche Gegencandidat von Nobie, Kresnik, erschien in dieser Versammlung, deren Hauptzweck darin zu liegen schien, die Position Zickar's zu festigen. Man kann dies aus der Aeußerung des Herrn Nobie schließen, welcher meinte, es liege kein Grund vor, den „verdienten früheren Abgeordneten Zickar zur Seite zu schieben“.

— Das „Reichsgesetzblatt“ macht heute das kaiserliche Patent, betreffend die Einberufung der Landtage, kund. Dasselbe lautet:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn u. s. w., thun kund und zu wissen:

Der Landtag des Königreiches Dalmatien ist auf den 10. December 1900 in seinen gesetzlichen Versammlungsort einberufen.

Die auf Grund Unserer Entschliessungen verordneten Landtage des Königreiches Böhmen und des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns sind zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit auf den 12. December 1900; die Landtage des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, der Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten und Bukowina, der Markgrafschaft Mähren, des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien, der gefürsteten Grafschaften Tirol, dann Görz und Gradisca, des Landes Vorarlberg und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete auf den 17. December 1900; der Landtag des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthum Krakau auf den 18. December 1900; und der Landtag des Herzogthums Krain auf den 19. December 1900 in den gesetzlichen Versammlungsort einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 24. November im Eintausendneunhundertsten, Unserer Reiche im zweiundfünfzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p. Welfersheimb m. p. Wittel m. p. Böhm m. p. Spens m. p. Hartel m. p. Rezek m. p.

Call m. p. Giovanelli m. p. Pientaf m. p.

Unter den einberufenen Landtagen findet sich der von Istrien nicht. Dieser hat bereits im Juli und August seine Berathungen gepflogen und seine Geschäfte erledigt.

Da verkündete sich La-Tso's Anliß und sie sagte fromm und feierlich:

„Unser Heiland sagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Eine seltsame Erregung zitterte bei dieser Verkündigung der christlichen Heilbotschaft durch Tzu-Tsang's Seele, seine Lippen bebten, aber er fand noch keine rechten Worte der Erwidderung, wohl fühlte er aber die wunderbare Kraft des Evangeliums in seinem Herzen, denn er empfand ganz und gar, daß er zu den Mühseligen und Beladenen gehöre und daß ihm die christliche Nächstenliebe die erste Hilfe und die schönste Hoffnung gesendet hatte.

„La-Tso! La-Tai! Geliebte Schwestern! stammelte er dann. „Helft mit, daß ich ein rechter Christ werde.“ „Bedenkst Du auch, was Du thun willst“, ermahnte ihn La-Tso streng. „Wenn Du ein Christ werden willst, so mußt Du auch ferner auf Deine ehrgeizigen und habgüchtigen Pläne, noch ein Mandarin werden zu wollen, verzichten, denn in China wird kein eingeborener Christ zu einer Beamtenlaufbahn zugelassen.“

Tzu-Tsang seufzte schwer, und man hörte an seinem keuchenden Athem, daß es ihm nicht leicht wurde, mit allen Hoffnungen und Plänen, die er sich vom Leben trotz seiner niedrigen Stellung noch gemacht hatte, zu brechen. Ein hohes, inneres Glück durch selbstlose Nächstenliebe sich erwerben zu können, dies war ja auch ein Gedanke, den der ganz in den chinesischen Traditionen er-

— Bei der dienstägigen Gemeinderathswahl in Graz siegten sämmtliche sechs deutsch-nationalen Bewerber über jene der deutschliberalen Partei.

Ausland.

— Der ungarische Cultus- und Unterrichtsminister Vlassitz hat die Schließung des Universitätsclubs angeordnet. Diese Maßnahme wurde durch die an der Universität vorgekommenen Ausschreitungen und die zahlreichen Zweikämpfe zwischen Universitäts Hörern veranlaßt.

— Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat in einer Sitzung den Gesetzentwurf über die neuerliche Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Croatien, sowie den Gesetzentwurf über die Abänderung der Stempelvorschriften in Betreff der Viehpässe im Verkehre mit Croatien unverändert angenommen.

— Das englische Auswärtige Amt bestätigt die Nachricht vom Aufstande der Ogaden-Somalis. Der Untercommissär Jenner wurde am 14. d. M. in verrätherischer Weise von Somalis ermordet, welche nachts sein Lager besuchten, indem sie freundschaftliche Gesinnung vorgaben, dann aber die Abtheilung angriffen.

— Eine interessante Kundmachung hat dieser Tage die Petersburger slavische Wohlthätigkeits-Gesellschaft erlassen. Zahlreiche Slaven aus dem Auslande, welche russische Lehranstalten besuchen wollen, wenden sich an den Slavenverein um Gewährung des nöthigen Schulgeldes, welche in den früheren Jahren stets erfolgte. Nunmehr erklärt der Slavenverein in seiner Kundmachung, daß er über gar keine Mittel verfüge, um das Schulgeld für die Slaven einzahlen zu können. Er werde höchstens die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen, allein sei er jedoch nicht einmal imstande, den bereits im letzten Jahrgange stehenden slavischen Studenten die Collegengelber zu bewilligen. Man sprach schon seit langem davon, daß der Slavenverein infolge der Erkaltung der russischen Gesellschaft für die slavische Sache an Geldmangel leide. Zur Zeit der slavischen Hege in Rußland hat der Slavenverein über ganz andere Geldmittel verfügt.

— In Bouillon (in der belgischen Provinz Luxemburg) wurde an der Regimentschule des 9. und 12. Linien-Regiments eine anarchistische Verschwörung entdeckt, deren Ziel die Ermordung mehrerer Vorgesetzter war. Söhne hoher Staatsbeamten waren daran betheiligt.

Tagesneuigkeiten.

(Das Attentat auf einen Bezirkshauptmann.) Der Bezirkshauptmann von Podgorze, Graf Eduard Starzenski fehrte vorgestern abends

wachse und erzogene Tzu-Tsang noch gar nicht recht fassen konnte. Trotzdem hatte er doch soeben die überirdische Macht der christlichen Lehre an den Worten und Thaten La-Tso's und La-Tai's an sich bereits tief empfunden, seine Verzweiflung hatte sich in Hoffnung verwandelt und seinem inneren und äußeren Elende ein Ende bereitet, und dieses Bewußtsein wirkte entscheidend für sein Thun.

„Ich will ein Christ werden, helfst mir dazu!“ flehte er. „Ich weiß es, daß ich dies nicht gleich erreichen kann, denn ich muß erst ein ganz anderer Mensch werden, aber ich will es, denn die neue Religion zieht mich geheimnißvoll an, und ich glaube auch, daß unser großes chinesisches Reich deshalb innerlich so zerfallen, so schwach und machtlos geworden ist, weil wir nicht die richtige Religion haben.“

La-Tso nickte dem Better beifällig zu und ihm die Hand reichend sagte sie:

„Tzu-Tsang, Du bist jetzt auf dem rechten Wege angelangt, den mußt Du weiter verfolgen und dann wirst Du ein Christ werden. Morgen früh sollst Du wieder zu uns kommen, damit wir Dich zu einem Missionar bringen können. Inzwischen rathe ich Dir, dies kleine Buch als erste Vorbereitung für Deinen Uebertritt zum christlichen Glauben zu lesen.“

(Fortsetzung folgt.)

aus Krakau zurück und trat in den Hof seines Hauses, als er von einem unbekannten Manne, der schwarze Brillen und einen gelben Ueberrock trug, überfallen wurde. Der Attentäter feuerte einen Revolver schuss gegen den Bezirkshauptmann ab. Dieser erwiderte mit einem Pistolenschuss auf den Eindringling, der sodann einen Dolch in die linke Brustseite des Bezirkshauptmanns stieß. Der Dolch durchbohrte den Pelz und den Rock des Grafen Starzenski und glitt an der in der Rocktasche befindlichen silbernen Tabakdose ab. Der Stoß war so heftig, daß Graf Starzenski umfiel. Derselbe ist leicht verwundet. Der Attentäter ist, trotzdem das Dienstgesinde des Bezirkshauptmanns bald herbeigeeilt war, spurlos verschwunden. Gleich darauf erschienen in der Wohnung des Grafen Starzenski Hofrath Vaskowski, der Polizeidirector, der Landesgerichts-Präsident und der Staatsanwalt aus Krakau. Im Hofe fand man beim Zaun, den der Thäter bei seiner Flucht übersprungen hat, einen blutigen, aus einer Feile hergestellten Dolch, dessen Griff in eine Nummer des „Naprzod“, des Krakauer socialistischen Organs, eingewickelt war, sowie österreichische Scheidemünze und eine italienische 20 Centimes-Münze.

(Die verkraften Weltausstellung.) Aus Paris wird berichtet: Die Concessionäre der Weltausstellung werden mit dem Spruche des Schiedsgerichtes, dem sie ihre Interessen anvertrauten, schwerlich zufrieden sein. Sie hatten Entschädigungen in einem Gesamtbetrage von $3\frac{1}{2}$ Millionen gefordert und das Schiedsgericht spricht ihnen nicht eine volle halbe Million, nämlich 458.500 Francs, zu. Die großen Restaurants, die bis 300.000 Francs verlangt hatten, sollen zwischen 25.000 und 80.000 Francs erhalten, das Stereorama 15.000 Francs, zwei Kioske 5000 und 7500 Francs. Mehrere große Restaurants, wie: Ducastring, das 91.380, die Belle Meunière, die 300.000 Francs, und das Restaurant Americain, das 219.612 Francs verlangt hatten, gehen ganz leer aus.

(Clericaler Terrorismus.) Die Laibacher Staatsanwaltschaft erhob gegen den Pfarrer Ferjancic und einundzwanzig clericale Bauern aus Gottschee die Anklage wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit. Im Hause des Bürgermeisters von Gottschee fand kürzlich eine liberale Wählerversammlung statt. Die Bauern stürmten das Haus und verwundeten mehrere Personen. Die Anklage wider Ferjancic lautet auch auf Verleitung zu falscher Zeugenaussage.

(Ehescheidungs-schwindel in New-York.) Peinliches Aufsehen und in den theiligten Kreisen große Bestürzung hat in New-York die Entdeckung großartiger Scheidungsschwindelen verursacht. Die Entdeckung wurde dadurch herbeigeführt, daß eine Frau Herrick, welche nur auf Zahlung von Alimentern gegen ihren Gatten geklagt hatte, zu ihrer größten Ueberraschung eine Scheidungsurkunde erhielt, ohne daß sie je vor Gericht gewesen wäre. Sie hatte sich an den Agenten Waldo Macson gewandt, der in den Zeitungen ankündigte, daß er Ehescheidungen ohne Aufsehen und mit Leichtigkeit, gegen Zahlung von 25 Dollars aufwärts, besorge. Nach dem New-Yorker Gesetze wird über Ehescheidungen nicht öffentlich vor Gericht verhandelt, sondern es werden Referenten bestellt, diese nehmen die Zeugenaussagen auf und berichten darüber. Das Gericht entscheidet dann fast immer nach Empfehlung des Referenten. Macson nun hatte einen ganzen Stab von Rechtsanwälden, Zeugen u. s. w. an der Hand und lieferte fabriciertes Beweismaterial. Falls ein männlicher Kunde die Scheidung wünschte, lieferte er Zeugen, die beschworen, daß der Lebenswandel der Frau nicht zweifelsohne gewesen sei. War aber eine Frau die Klägerin, so lieferte Macson eine Mitverklagte, mit der der Mann die eheliche Treue gebrochen haben sollte. Die Referenten hatten keinen Grund, die Zeugenaussagen anzuzweifeln und berichteten an das Gericht, die Scheidung sei zu gewähren. Nach Aufdeckung des Schwindels wurde in Macsons Bureau von der Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Macson aber hatte sich rechtzeitig geflüchtet. Bis jetzt sind fünfzehn Fälle ermittelt, in denen auf diese betrügerische Weise die Ehescheidung erlangt worden ist.

(Der geprügelte Heppfarrer.) Zu den Wahlmännernwahlen in Grissen wird den „Kärnt. Nachr.“ berichtet: „Der clericale Agitator, Pfarrer Treiber von St. Ruprecht, wurde nach der Wahl ziemlich unsanft behandelt und bedurfte längerer Zeit, um aus einem schlammigen Straßen-

graben herauszukommen. Wie es heißt, ist Herr Treiber, der berühmte slovenische Heppfarrer in St. Ruprecht bei Völkermarkt, an dieser Behandlung selbst schuld, indem er die ohnehin aufgeregten Socialisten durch sein herausforderndes Auftreten so reizte, bis sie ihn ohrfeigten und im Straßentochte herumzerrten. Herr Fürstbischof, das sind die Früchte der Hepparbeit! Wer ist also schuld daran, daß Glaube und Priester thatächlich in den Noth gezerzt werden? Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß Sie und Ihre ganze Geistlichkeit von dem wüthendsten Deutshenhasse befeelt sind und sich ganz dem Panflavismus in die Arme geworfen haben, die heurige Wahlzeit hat diesen Beweis geliefert. Aber die Früchte werden nicht ausbleiben, denn „wer Wind säet, wird Sturm ernten.“

(Banditentum in Italien.) In Genua wurde der Banquier Peloco bei seiner Heimkehr aus dem Geschäftslocal auf dem Flur seiner Privatwohnung von zwei maskierten Banditen, während ein dritter die Hausthüre bewachte, überfallen und es wurden ihm trotz heftiger Gegenwehr 27.000 Lire geraubt. Die Verbrecher entkamen.

(Der Vesuv) ist seit Samstag in großer Thätigkeit. Ein ungeheurer Lavastrom fließt in das Thal hinab und verursacht dort Explosionen, die bis nach Neapel hin gehört werden. Sämmtliche Fremden, die sich in Rom befinden, sind nach dem Süden gereist, um das großartige Schauspiel zu bewundern.

(Die Juwelen der Kaiserin Charlotte.) Die „New-Yorker Staatszeitung“ vom 13. d. schreibt: „Ein kleines Nachspiel zu dem historischen Drama, das sich vor 33 Jahre in unserer Nachbar-Republik Mexico abspielte und mit Kaiser Maximilians Gefangennahme und Tod in Queretaro endete, beschäftigt augenblicklich die New-Yorker Zollbehörde. Wie man weiß, weilte die Kaiserin Charlotte, als die Mexikaner die letzte Festung des ihnen aufgedrängten Herrschers einnahmen, in Europa; die prächtigen Juwelen der Unglücklichen geriethen zum größten Theil den siegreichen Republikanern in die Hände und haben seither einen Theil des mexikanischen Staatsschatzes gebildet. Ob nun einige derselben kürzlich gestohlen worden sind, oder ob der jetzige Präsident, General Porfirio Diaz, in starker Geldverlegenheit ist, sei dahingestellt — Thatfache ist jedenfalls, daß mehrere zu diesem Schatze gehörigen Schmuckgegenstände in die Vereinigten Staaten über Laredo, Texas, eingeschmuggelt und hier zum Kauf ausgedoten worden sind. Der Zollagent Theobald ließ gestern zwei Mexikaner Namens Alexandro A. Marouzzi und Belino M. Precza sowie den mexikanischen General A. A. Moscosa zur Wache bringen. Man nahm ihnen zwei kleine Pakete ab und fand in dem einen zwei Diamantringe, deren jeder einen herrlichen Solitär im Werte von 5000 Dollars aufwies, und in dem anderen ein herrliches Schmuckstück im Werte von 40.000 Dollars. Dieses letztere hat einen Weltruf, denn der von 18 kleinen Diamanten umgebene mittlere Stein ist von seltener Reinheit und wiegt 33 Karat. Kaiserin Charlotte soll dieses Prachtstück früher an einer Kette um den Hals getragen haben.“ Die Staatszeitung schließt ihren Bericht mit folgender Bemerkung: „Ueber genauere Einzelheiten wollten sich weder Agent Theobald noch Anwalt Th. Atkinson, der die angeblichen Schmuggler vertritt, aussprechen, jedenfalls aber verspricht die Geschichte sehr interessant zu werden, wenn nicht etwa die vielleicht implicierten allerhöchsten Gewalten schleunigst einen goldenen Schleier über die Angelegenheit breiten und sie so dem Auge der gewöhnlichen Sterblichen entziehen.“

(Grubenunglück.) Im „St. Louis“ Schachte der Kohlengruben von Aniche wurden infolge einer Explosion schlagender Wetter fünfzig Personen getödtet.

Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.) Die „Gartenlaube“ veröffentlicht zwei bisher ungedruckte Briefe des großen Kanzlers, deren einer aus dem Jahre 1847 noch an die Braut des Fürsten, Johanna von Puttkammer, gerichtet ist und uns einen interessanten Einblick in das junge Liebesleben des gewaltigen Staatsmannes gewährt, und deren anderer von 1859 an die Gattin die innige fürsorgliche Liebe darthut, mit der Bismarck allezeit an den Seinen hieng. J. C. Heer nimmt uns noch einmal auf einen — den letzten — seiner Spaziergänge durch die Pariser Weltausstellung mit, von der uns der Stift E. Navis eine Anzahl charakteristischer Bildchen vorführt. Unter der Rubrik „Fortsschritte und

Erfindungen der Neuzeit“ gibt uns E. Falkenhofst an der Hand einer Abbildung Anleitung zum Aetherisieren von Fliederblüten und Dr. Daniel Thum erzählt eine Tragödie des Aberglaubens, die sich in Wahrheit abgespielt hat, und in welcher als Opfer des Hexenwahns ein Priester fiel. Als überaus fesselnde Unterhaltungsllectüre erweist sich nach wie vor der Hochlandsroman Ludwig Ganghofers „Der Dorfapostel“ und der Roman von Jda Boy-Ed „Um Helena“ versetzt den Leser in hochgradige Spannung. Auch der Bilderschmuck der Gartenlaube ist ein ausserlesen guter und gibt derselben ein echt künstlerisches Gepräge.

Eigen-Berichte.

Gams, 27. November. (Leichenbegängnis.) Heute vormittags fand unter zahlreicher Betheiligung, darunter auch der gesamte Ortschulrath, das Leichenbegängnis des Pfarrers Herrn Franz Schwarz statt.

Leibnitz, 27. November. (Wahlbewegung.) Bei der heute vormittags stattgefundenen Wahlmännwahl aus der fünften Curie sind von 584 Wahlberechtigten 155, beziehungsweise, da einer nicht lesen konnte (clerical), 154 Wähler erschienen, von welchen die vonseite der deutschen Partei vorgeschlagenen Wahlmänner und zwar die Herren: Dr. Leopold Stramiger, Josef Besendorfer, Ignaz Fellner, Emerich Aßmann und S. Schmidt mit 117 Stimmen gewählt wurden, während auf die clericalen Wahlmänner nur 37 Stimmen entfielen, welche sich hervorragend von den zur Marktgemeinde Leibnitz gehörigen Ortschaften Hasendorf und Altenmarkt unter Anführung des Herrn Dechantz recrutierten.

Dplotniz, 27. November. (Wahlbewegung.) Bei der heute vormittags begonnenen und um 2 Uhr nachmittags beendeten Wahl aus der V. Curie wurden sämtliche Wahlmänner der Fortschrittspartei mit zweidrittel Stimmenmehrheit gewählt. Nachmittags 4 Uhr begann die Wahl aus der IV. Curie und endete mit dem gleichen Resultate, trotzdem der Pfarrer Besenschef und sein Adjutant Kaplan Veit Janselovic sich 3 Wochen die Füße wundliefen; ja selbst die erbaulichen Sonntagspredigten fruchteten nichts. Bei der Gemeindevahl begann es in den Köpfen unserer guten Wähler zu dämmern und heute vollends bewiesen sie, daß es licht geworden ist. Die Finsternis kommt bei uns nicht mehr zum Sieg!

Schlachthof-Ordnung für die städt. Schlachthof-Anlage in Marburg.

(Schluß.)

§ 15. Fleisch von dem an einem Tage geschlachteten Vieh darf nur bis 11 Uhr vormittags des darauffolgenden Tages in den Hallen hängen bleiben.

Für das in den Hallen hängen gelassene Fleisch übernimmt die Anstalt keine Haftung.

Die Abfuhr des Fleisches aus den Schlachthallen ist den ganzen Tag hindurch bis zur Sperrstunde gestattet; für die Benützung des Kühlhauses beim Einlagern und Abholen des Fleisches werden eigene Betriebsstunden festgesetzt.

§ 16. Die Fütterung der in den Stallungen (auch im Contumazstalle) eingestellten Thiere wird von der Anstalt gegen Vergütung eines von dem Stadtrathe vierteljährig zu bestimmenden Preises besorgt.

Schlachtvieh, welches über 12 Stunden im Schlachthof sich befindet, muß gefüttert werden.

Das Streumaterial und die Reinigung der Stallungen besorgt die Anstalt. Der Dünger ist Eigentum der Gemeinde.

Die eingestellten Thiere werden erst dann freigegeben, wenn die erfolgte Zahlung der Stall- und Verpflegsgelb dem Stallaufseher nachgewiesen worden ist. Dieser hat die Einstellung und Entlassung des Viehes in das dazu bestimmte Buch einzutragen.

§ 17. Bei nicht gesund erkannten Schlachthieren hat nach Maßgabe der ausgesprochenen Erkrankung das Verfahren nach den Bestimmungen der bestehenden Gesetze einzutreten und sind hievon sofort die nöthigen Anzeigen zu erstatten.

In jedem Falle sind franke oder verdächtige Thiere unverzüglich im Krankstalle abzusondern und hat auch die Schlachtung derselben in der zugehörigen Krankenschlachtsstätte zu erfolgen.

§ 18. Die Verwaltung des Schlachthofes steht vollständig unter dem angestellten Schlachthaus-Inspector und ist dessen Weisungen jederzeit pünktlich und unweigerlich von jedermann nachzukommen.

§ 19. Die gesamten Angelegenheiten der Schlachthof-Anlage, insbesondere die Gebarung in derselben stehen unter der Oberaufsicht eines vom Gemeinderathe auf die Dauer von 3 Jahren hiezu gewählten fünfgliedrigen Aufsichtsrathes. Derselbe überwacht den Betrieb der Schlachthof-Anlage, prüft fallweise die Gesamtgebarung, nimmt Wünsche und Beschwerden seitens der Parteien und des Schlachthof-personals zur weiteren Austragung entgegen, erstattet wenigstens einmal im Jahre über den Stand der Schlachthof-Anlage dem Gemeinderathe Bericht und unterbreitet auch diesem allfällige, begründete Anträge.

§ 20. Uebertretungen dieser Schlachthof-Ordnung werden, insofern dieselben nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften zu ahnden sind, vom Stadtrathe gemäß der hohen k. k. Ministerial-Verordnung vom 30. September 1857 R.-G.-B. Nr. 198 mit einer Geldstrafe von 1 bis 100 fl., oder Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen bestraft.

Anhang.

§ 21. Für die Benützung des städtischen Schlachthofes zum Schlachten einschließlich der dazu gehörigen Einrichtungen ist, die Vornahme der Beschau miteingerechnet, zu entrichten:

Für ein Stück Großvieh	K 5.—
" " " Kalb	" —40
" " " Schwein	" —40
" " " Schaf oder Ziege	" —20
" " " Pferd	" 5.—

§ 22. Für die Einstellung des Viehes in den Ställen des Schlachthofes auf 24 Stunden (eine Nacht) ist zu zahlen und zwar ausschließlich des Futters:

Für ein Rind oder Pferd . . . h	20
" " " Stechvieh	10

Thiere, welche noch am selben Tage geschlachtet werden, an welchem sie in die Ställe des städtischen Schlachthofes eingestellt worden sind, sind von der Zahlung dieser Gebühren befreit.

§ 23. Die für die Einstellung, Schlachtung und Fütterung der Thiere festgesetzten Gebühren und Bestimmungen haben auch für kranke Thiere zu gelten.

§ 24. Für eingeführtes Stückfleisch (Nieren, Stummeln, Schlögel u. dgl.) ist per Kilo 2 Heller Beschaugebühr zu entrichten; für geschlachtete Rinder und Pferde sowie gestochene Kälber, Schafe, Lämmer, Stige und Schweine ist ebenfalls per Kilo 2 Heller, jedoch mindestens soviel an Beschaugebühr zu entrichten, als die bezügliche Schlachtgebühr sonst betragen würde.

Derselbe Betrag wird eingehoben für einzelne Häften; Gewichtstheile unter einem Kilo werden als voll angerechnet.

Pferde dürfen überhaupt nur in ganzem Zustande sammt Kopf und Haut und nicht in Stücken eingeführt werden.

§ 25. Für die Benützung der Wage in der Schlachthalle zum Abwägen von Fleisch, Häuten, Unschlitt u. dgl. ist von jenen Parteien, welche einen amtlichen Waagzettel benötigen, eine Gebühr von 6 Hellern per 50 Kilo, wobei Bruchtheile als voll gerechnet werden, zu entrichten.

Wird das Abwägen von Fleisch sofort nach dem Schlachten vorgenommen, so gebührt dem Käufer bei je 50 Kilo $\frac{1}{2}$ Kilo Einwage.

§ 26. Die Zahlung sämtlicher vorstehender Gebühren hat an das hiezu bestimmte Amtsorgan zu geschehen, welches eine Bescheinigung über die erfolgte Zahlung auszufolgen hat.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathswahl.) Im ersten Wahlkörper hätte man einen lebhafteren Kampf erwartet, in dessen scheinbar sämtliche Gegner die Ausfichtslosigkeit eingesehen zu haben und stellten die Agitation ein, weshalb die Stimmen-Majorität der deutschen Partei eine erdrückende wurde. Es erhielten: Dr. Johann Schmiderer 486, Josef Bancalari 483, Dr. Heinrich Lorber 480, Anton Götz 486, Karl Pfriemer 485, Dr. Amand Raf 481, Franz Girstmayer, Gastwirt 479, Josef Bödl, Ingenieur 476, Karl Schmidl, Lehrer 480 und Dr. Gottscheber 479 Stimmen. Von 714 Wählern erschienen 486 = 62% an der

Urne. Gleiche Wahlzettel zählte man 463, Herr Weiß erhielt 5, Herr Küster 4 Stimmen, die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Die Betheiligung war die gleiche wie im dritten Wahlkörper, ein erfreuliches Zeichen des Interesses, zumal die Agitation nicht gerade rege entfaltet wurde. Die Ueberrumpelung im dritten Wahlkörper hat die bürgerlichen Kreise aufgerüttelt und dieses Interesse muß fortwährend wach erhalten bleiben, damit eine derartige Niederlage in der Folge zur Unmöglichkeit wird.

(Wählerversammlung.) Donnerstag, den 6. December findet in den unteren Casino-localitäten eine Wählerversammlung statt, in welcher der bisherige Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Ed. Wolffhardt Bericht erstatten und seine neuerliche Candidatur anmelden wird.

(Vom Landesschulrath.) In der letzten Sitzung hat der Landesschulrath unter anderem die Errichtung eines Privat-Kindergartens in Mahrenberg genehmigt; die Eröffnung eines mit der Volksschule in Seiz, Bezirk Mautern, in Verbindung stehenden speciellen landwirtschaftlichen Lehrcurse bewilligt; die Erweiterung der dreiclassigen Volksschule in Feldkirchen, Bezirk Umgebung Graz, zu einer vierclassigen angeordnet und über die Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes an der Uebungsschule der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, dann über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterszulagen entschieden. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Ottendorf, Bezirk Gleisdorf, der Lehrer Josef Schleimer in Söckau; als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der zur Volksschule in Neumarkt gehörigen Expositur in Böllau der provisorische Lehrer Ignaz Treitler dortselbst, an der Volksschule in Scheifling, Bezirk Neumarkt, der Bezirks-Aushilfslehrer des Bezirkes Umgebung Graz Franz Kampl; an der Volksschule in Unterlamm, Bezirk Fehring, die provisorischen Lehrer Raimund Weber und Josef Wagners dortselbst; an der Volksschule in St. Nikolai ob Draßling, Bezirk Leibnitz, die provisorische Lehrerin Hildegard Wolfssohn dortselbst. Als Arbeitslehrerin wurde bestellt: an der Volksschule in Biedernorf, Bezirk Umgebung Marburg, die formell befähigte Arbeitslehrerin Johanna Brus in Marau.

(Bestätigte Bezirksvertretungswahlen.) Der Kaiser hat die Wahl des Johann Kufocsek zum Obmann und des Franz Serben zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Luttenberg, sowie die Wahl des Franz Wratzko zum Obmann und des Otto Borzini zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Oberradkersburg bestätigt.

(Außerordentliche Versammlung der landwirtschaftl. Filiale.) Vorgeftern wurde im Hotel „Stadt Wien“ eine außerordentliche Versammlung abgehalten, weil sämtliche Vorstandsmitglieder die Haltung eines Mitgliedes anlässlich der Gemeinderathswahlen mit ihren Anschauungen unvereinbar hielten und deshalb ihre Stellen niederlegten. Nachdem der Obmann Herr Inspector Binder ein Schreiben der Cabinetskanzlei verlesen hatte, in welchem für die Loyalitäts- und Treue-Verpflichtung der bei der Eröffnung der Obst- und Trauben-Ausstellung in Marburg am 4. v. M. versammelten Obst- und Weinbauer der Steiermark gedankt wird, wurden die Neuwahlen vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatten: Zum Vorstand wurde Herr Inspector Hermann Binder wiedergewählt und in den Ausschuss wurden die Herren Director Schmid, Karl Flucher, Arnold Damián, Franz Girstmayer, Alfred Ritter von Hofmanit, Weinbau-Commissär Anton Stiegler, Jakob Purgay, Verwalter Karl Baumann, Paul Kammerer und Weinbauschul-Director Zweifler berufen. Herr Director Zweifler stellte nachfolgende Anträge: „1. Angesichts des Umstandes, daß bei Baumpflanzungen die Nachbargrenzen häufig mangels dahingehender gesetzlicher Vorschriften nicht berücksichtigt und Bäume an oder ganz dicht an diese gepflanzt werden; in Erwägung der Thatsache, daß dadurch eine gegenseitige Schädigung der Bäume stattfindet, wenn solche an beiden Seiten dicht an der Grenze stehen oder daß die dicht an oder auf der Grenze stehenden Bäume das Grundstück des Nachbarn, der keine Bäume dortselbst stehen hat, schädigen, läge es im Interesse eines geregelten Obstbaues, nicht minder aber auch der Vermeidung der Streitigkeiten, wenn nach dieser Richtung gesetzliche Unterlagen geschaffen würden, ähnlich denjenigen, wie solche in Deutschland be-

stehen und sich bewährt haben. Die landwirtschaftliche Filiale Marburg übergibt diesen Antrag dem Centralausschusse mit dem Ersuchen, den gedachten Gegenstand einer Behandlung zu unterziehen, welche geeignet ist, ihn einer ersprießlichen Erledigung zuzuführen. 2. In Erwägung der Thatsache, daß der Obstbau Steiermarks in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu dessen wichtigsten Culturzweigen gehört, wäre es zwecks genauer Beurtheilung desselben von besonderem Werte, zu wissen, welche Gegenden des Landes ausgezeichneten Obstbau betreiben. Dieses könnte aber nur in zuverlässiger Weise ermittelt werden durch eine Obstbaumzählung, welche nach einer von fachkundiger Seite aus geleiteten Vorschritt und unter Aufsicht der zuständigen Behörden zu geschehen hätte. Der Centralausschuß wird ersucht, auch diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen und zu erwägen, ob sich die Obstbaumzählung nicht mit der demnächst vorzunehmenden Volkszählung, wie im Deutschen Reiche, vereinigen ließe, oder auf welchem anderen Wege der gedachte Zweck sicher erreicht werden könnte.“

(Erstes Concert des philharmonischen Vereines.) Eine willkommene Abwechslung in der schönen Vortragsfolge des am 3. December 1900 abends im großen Casinosaale stattfindenden ersten Mitglieder-Concertes werden die Liebesvorträge des Herrn Ingenieur Hermann Reiser aus Wien bilden. Herr Reiser, der sich am letzten Familienabende des Theater- und Casinovereines mit seinen Vorträgen bereits auf das vortheilhafteste einführte, verfügt über einen schönen, wohlklingenden, in allen Lagen kräftigen und schmiegsamen Bariton und wird eine Reihe interessanter Balladen und Lieder zum Vortrage bringen, so die Balladen von Karl Löwe „Der gefangene Admiral“, „Landgraf Philipp der Großmüthige“ und „Die Heintzelmannen“, dann von S. Breu „Der Zauberring“, und von A. Rückauf das reizende Lied „Das Stelldichein“. — Der Kartenverkauf findet bereits in der Papierhandlung des Herrn Johann Gaizer, am Burgplatz statt, woselbst auch Anmeldungen zum Vereinsbeitritt als unterstützende Mitglieder erfolgen können.

(Lehrer als Volkszählungs-Commissäre.) Das Ministerium des Innern hat aus Anlaß einer gestellten Anfrage mit Erlass vom October d. J. eröffnet, daß gegen die Verwendung der Volks- und Bürgerschullehrer zu der Function von Zählungs-Commissären bei der bevorstehenden Volkszählung unter der Voraussetzung kein Anstand obwaltet, daß in der betreffenden Gemeinde keine andere zur Uebernahme des Zählungsgeschäftes befähigte Person vorhanden ist, daß die Lehrer hiedurch ihrer Berufspflicht nicht entzogen werden und die Verwendung derselben nur auf das Gebiet der Schulgemeinde oder auf die in nächster Nähe befindlichen Ortschaften beschränkt wird. In gemischtsprachigen Gemeinden jedoch überall dort, wo die Ausfüllung der Rubrik „Umgangssprache“ eine nationale Agitation vorausichtlich erwarten läßt, erscheint die Verwendung der Lehrpersonen unter allen Umständen ausgeschlossen. Da schon bei der letzten Volkszählung im Jahre 1890 in vielen slowenischen Gemeinden des Unterlandes, in denen zahlreiche Deutsche wohnen, radicalnationale slowenische Lehrer als Zählungs-Commissäre thätig waren, seien die deutschen Stammesgenossen auf diese Verordnung besonders aufmerksam gemacht.

(Die Wahlen der Wahlmänner) in der 5. Curie für die Reichsrathswahl finden am Dienstag, den 4. December von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags und am Mittwoch, den 5. December von 8 bis 12 Uhr vormittags und zwar in sämtlichen 3 Sectionen zu gleicher Zeit statt. Die erste Section umfaßt den 7. und 8. Bezirk Mogalenavorstadt und Josefstadt, welche 10 Wahlmänner wählen. Wahllocal: Turnhalle Knabenschule III in der Josefstadt. Die zweite Section: I. Bezirk Melling, II. Bezirk Grazer-Vorstadt und III. Bezirk Stadt. Diese Bezirke wählen 16 Wahlmänner. Wahlort: städtische Turnhalle in der Kaiserstraße. 3. Section: IV. und V. Bezirk Stadt, sowie VI. Bezirk Kärntnervorstadt wählen 12 Wahlmänner. Wahlort: Mädchenbürgerschule am Domplatz.

(Ein intelligenter Geschäftsmann) muß immer auf Mittel und Wege sinnen, seinen Geschäftskreis zu erweitern. Ohne Bekanntwerden seiner Leistungsfähigkeit ist dies unmöglich, darum muß er den Weg des Inserates betreten, um dies zu erreichen. Insbesondere jetzt zu Weihnachten und zu Neujahr, wo viele Geschenke einge-

kauf werden, ist die Anzeige geradezu unerlässlich, damit die Kauflustigen aufmerksam gemacht werden und ihre Einkäufe dort besorgen. Ueber Fassung der Anzeige u. s. w. erteilt die Verwaltung unseres Blattes gerne Auskunft.

(Versteigerungen.) Am 30. November, vormittags 10 Uhr, in Kopinuit S.-Nr. 20: 3 weiße Schweine und 2 Halbstarkin Most. — Am 30. November, vormittags 9 Uhr, in Marburg, Rärntnerstraße S.-Nr. 67: 1 Bild (Heil. Familie). — Am 1. December, vormittags 9 Uhr, in Marburg, Bürgerstraße S.-Nr. 14: 2 Nachtkästen, 1 Schreibtisch, 1 Goldrahmen auf der Wand, 4 Garnissen mit Fenstervorhängen, 1 Tischlampe, 1 Kleiderkasten und 1 Toilettespiegel. — Am 1. December, vormittags 9 Uhr, in Marburg, Mellingerstraße Nr. 5: 3 Bilder mit Holzrahmen (Hausseggen, Herz Jesu und Maria), 1 Wandspiegel mit Holzrahmen, 1 Schreibtisch aus weichem Holz und 1 Blumentisch.

Schaubühne.

Das Sprichwort: „Selten kommt etwas besseres nach“, bewahrheitet sich zumeist bei den Erzeugnissen der modernen Operette. Unsere Theaterleitung machte uns am vergangenen Samstag mit der Operette „Der Landstreicher“ von E. M. Ziehrer bekannt, die auch mit einem großen äußeren Erfolg in Scene gieng; prüfen wir aber dieses Werk nach dem inneren Gehalt, so müssen wir es leider gestehen, daß wir sehr leer dabei ausgehen. Das von den Herren Krenn und Lindau verfaßte Textbuch vermag wohl die und da Heiterkeit zu erzielen, wenngleich es in seinen komischen Wirkungen nicht immer sehr wählerisch ist. Die Ziehrer'sche Musik ist gefällig, hat eine Fülle von lustigen Tanzmotiven, die in der gelungenen wirksamen Instrumentation den gewiegten Musiker erkennen lassen, doch fehlt derselben die Eigenart, denn gar zu oft werden wir an Bekanntes erinnert. Was dieses Werk so lange im Sommertheater in „Venedig in Wien“ über Wasser hielt, war die blendende Ausstattung, die sich allerdings nur eine solche Bühne zu leisten vermag, und von der wir nur wenig zu sehen bekamen. Die flotte Darstellung half über die Mängel des Librettos hinweg und sicherte der Burleske einen hübschen Eindruck. Von den Einzelleistungen müssen wir jene des Fräulein Nigra hervorheben, auch könnte jene des Fräulein Krahls als annehmbar bezeichnet werden, wenn das Fräulein mehr Sorgfalt auf das Spiel, das zumeist übertrieben war, gelegt hätte. Als stramme Lieutenants zeigten sich Fräulein Selbors und Huth und rangen uns einige Anerkennung ab. Von den Herren, die sich um die Aufführung verdient gemacht haben, seien Herr Roberti, Amenth, Lee und Guttman genannt. Herr Kapellmeister M. Roth leitete die Operette auswendig mit vieler Umsicht. Auch die übrigen Mitwirkenden, welchen kleinere Rollen zugewiesen waren, boten ihr Bestes. Das Haus war an beiden Tagen ausverkauft. —er.

Die Lage in China.

Zu den Friedensverhandlungen.

Paris, 28. November. Wie die Agence Havas aus Peking vom gestrigen meldet, hätten die Vertreter Belgiens, Deutschlands, Englands, Italiens und Oesterreich-Ungarns erklärt, sie seien von ihren Regierungen ermächtigt, die Beschlüsse des diplomatischen Corps in Peking zu unterzeichnen; die übrigen Gesandten seien noch nicht im Besitze endgültiger Instructionen.

Eingekendet.

Es ist mir mehrfach das Gerücht hinterbracht worden, daß ich mich der Partei der Socialisten angeschlossen hätte und die Tendenzen derselben verfolge.

Ich sehe mich bemüßigt, zur Steuer der Wahrheit zu erklären, daß ich weder bisher dieser Partei angehörte, noch angehöre, noch mich mit der Absicht trage, derselben beizutreten.

Es ist richtig, daß unter den im Amte verkehrenden Parteien auch einige Socialisten sind, mit

denen ich ebenso wie mit jeder anderen Partei von Amtswegen zu unterhandeln habe, das kann aber keineswegs hinreichen, mich der Parteinahme für diese oder jene Parteilichkeit zu beschuldigen, oder mich von meiner Ueberzeugung abwendig zu machen.

Marburg, am 28. November 1900.

August Prelog,
Geschäftsleiter des Verzehrssteuer-
Abfindungs-Vereines Marburg.

Vöbl. Administration der „Marburger Zeitung“
Das Inventar des bestandenen Geflügelzuchtvereines gieng laut Statuten in den Besitz der landwirtschaftlichen Filiale über.

Achtungsvoll A. Stiebler.

(Berichtigung.) Es ist unrichtig, daß Herrn Franz Hablicsek eine Falle gestellt wurde, da Genannter von 8. October bis 13. November, dem Tage seiner plötzlichen Absage, als unser Candidat geführt wurde und über die nationale Haltung schon in den ersten paar Tagen eine Einigung erzielt war. — Es ist unrichtig, daß auch zwei andere Herren die gleiche Absage gemacht hätten, wahr ist vielmehr, daß dieselben bedingt zusagten. — Es ist unrichtig, daß unser Communalprogramm ein plummes Wahlmanöver sei, das wir nicht halten und erfüllen wollten, und daß es demnach als Lockmittel, wie Speck für Mäuse, bezeichnet werden könnte. Den Gegenbeweis kann erst die Zukunft bringen.

Das social-demokratische Wahlcomité.

Entgegen obiger Behauptung sei festgestellt, daß der Absagebrief des Herrn Schosters in der Ranzlei der Galtwirtegenossenschaft eingesehen werden kann und auch Herr Girtmayer hat sicherem Vernehmen nach schriftlich abgefragt. Weil sie paarweise besser gehen, hat uns das socialistische Wahlcomité noch eine Berichtigung zukommen lassen, und zwar: „Mit Berufung auf § 19 d. P.-G. ersuchen um Aufnahme folgender Berichtigung:“

Es ist thatsächlich unrichtig, daß Herr Philippel oder ein anderer von den vier neuen Candidaten ohne dessen Wissen auf die Liste gesetzt wurde. — Es ist ferner thatsächlich unrichtig, daß viele slovenische Lehrer, Geistliche, Beamte und auch Kaufleute im Vereine mit Socialisten alles aufboten, um eine oder das andere Mandat des ersten Wahlkörpers an sich zu reißen, weil die Befertigten grundsätzlich mit keiner nationalen Partei, daher auch nicht mit Slovenen eine Vereinigung geschlossen haben. — Endlich ist es unrichtig, daß die Socialisten die größten Anstrengungen im zweiten Wahlkörper gemacht hätten, thatsächlich wurde für dessen Eroberung sehr wenig, für den ersten Wahlkörper überhaupt nichts gethan.

Das social-demokratische Wahlcomité.

Hiezu bemerken wir, daß wir nur bezüglich des Herrn Philippel erwähnten, er sei ohne sein Wissen auf die Bewerberliste gesetzt worden, weil wir glaubten, hiezu Gründe zu besitzen, und werden erst sehen, ob selbe stichhältig waren oder nicht. Bezüglich der anderen Candidaten der Socialdemokraten, der Herren Weiß, Hampel und Gendler stellten wir eine gleiche Behauptung nicht auf, hoffentlich werden sich dieselben der Folgen dieses Schrittes bewußt gewesen sein. Die übrigen Punkte gehen eigentlich über den Rahmen einer Berichtigung weit hinaus. Wenn auch die Socialisten keinen förmlichen Pact mit den Clericalen und Slovenen hatten, so athmeten die beiden Domcapitelreptile über den Ausgang der Wahlen im 3. Wahlkörper ein derartiges Wohlbehagen, daß ein solcher Schluß vollkommen gerechtfertigt erscheint. Wenn die Socialdemokraten in den beiden übrigen Wahlkörpern keine Anstrengungen gemacht haben, oder gemacht haben wollen, so ist dies zweifelsohne der Höhe dieser Mandatsstrauben zuzuschreiben. Im Uebrigen scheinen die Herren auf Grund des von ihrer Partei so sehr angefeindeten § 19 unsere ständigen Mitarbeiter werden zu wollen.

Literarisches.

(Seidel's kleines Armeeschema), Nr. 48, November 1900, L. W. Seidel & Sohn. Diese neueste Ausgabe des periodisch im November und Mai erscheinenden Schema's bietet dem Benutzer durch eine neue typographische Anordnung bedeutende Erleichterung beim Nachschlagen. Die Uebersicht der Standorte der höheren Commanden, dann der Regimenter und Bataillone fehlt auch diesmal nicht. Das Schema bringt bekanntlich eine Darstellung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und wird in Militär- und Civilbureaux vielfach benützt.

Die unter dem einfachen Titel „Novellen von Helene Stöckl“ erschienenen, besonders anmuthigen Erzählungen sind soeben im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin bereits in zweiter Auflage erschienen. Wer das warme Empfinden und das große Darstellungstalent der beliebten Verfasserin kennt, wird das reizend ausgestattete Buch mit Vorliebe als Geschenk, namentlich für Damen, verwenden.

(„Der Rhythmus“.) Deutsche Blätter für Politik, Kunst und Leben. Herausgeber: Hugo Greinz. Inhalt des zweiten November-Festes: Dr. Adolf Huber. Proportionalwahlen in nationalen Curien. — Georg Holabek. Thronfolge und Ebenbürtigkeit. — Paul Dehn. Touristische Entdeckungen im Südosten. — F. Walther Ilges. Bilder aus der alten Jopzeit: IV. Vom grünen Tisch. — Johann Peter. „'s Brech'ln“. Ein Dorfbild aus dem Böhmerwalde. — J. G. Firmberger. Jägerlied. Fuchs und Spaga. — Egid v. Fisek. Vater Bruno. — Dr. Hermann Ubell. Kunstausstellungen in Graz. — Alois John. Egerländer Briefe. XI. — Politik und Cultur: (Habsburg und das Linzer Programm. Bauern und Juden in Galizien.) — Kunst und Leben: (Neue Zeitschriften.) — Kritik. — Bücher.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich. 2

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn F. S. ... haben können nicht beleidigen, wenn sie zu unartig werden, wird man sie so züchtigen, wie alle anderen Duden.

Richters Unter-Steinbalken haben eine so großartige Vervollkommenung erfahren, daß alle Eltern, gleichviel, ob sie bereits einen Steinbalken besitzen oder nicht, sich eiligst die neue reichillustrirte Balken-Preisliste kommen lassen sollten, um sowohl die hochwichtige Neuerung als auch das neue Gesellschaftsspiel „Anker“ kennen zu lernen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte an F. W. Richter & Co. in Wien, I. Operngasse 16, woraus die Zusendung der farbenprächtigen Preisliste sofort gratis und franco erfolgt. Beim Einkauf weise man im eigenen Interesse jeden Steinbalken ohne die Schutzmarke „Anker“ als unecht zurück.

Steiermark
ROSENER
SAUERBRUNN Jempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Schwarze Seidenstoffe
Brocade, Damaste u. glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private, meter- u. robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebücker Schieler**, Wien, Mariahilfsstraße 76. 3381

DIE SOMATOSE
(lösliches Fleisch-Eiweiß)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragenden Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.—

und höher! — 12 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindersorgen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder
nicht vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfragen Broschüre gratis und franco durch das

Pharmaceutische Bureau
Valkenburg (V.) Holland Nr. 454
Da Ausland Doppelpostporto.

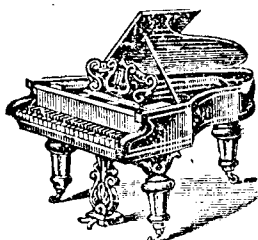
Gründlichen Zither- u. Streichzither- Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock
Thür 12.

Gesang-Unterricht
erteilt 1969
Frau Johanna Rosensteiner
Kärntnerstraße 21,
1. Stock.

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Gascomplek., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Bethmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Billig zu verkaufen
sehr gut erhaltene grüne Garnitur, 1 weicher Schubladekasten, 1 weicher Waschkasten, 1 Kuchenschrank. Anzufragen bei **Ulrich,** Handschuhgeschäft, Herrngasse.

Alleber
Land und Meer
Deutsche Illustrierte Zeitung

Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
vierteljährlich
3 Mark 50 Pfg.

Alle 8 Tage
erscheint ein Heft
jedes Wochenheft
30 Pfennig.

Der neue Jahrgang 1901 beginnt mit

Sydera cordis
von Otto von Leitgeb,

dem Romane und Novellen von
**Richard Voss — Bernhardine
Schulze-Smidt — Margarete von
Oertzen — Georg Freiherrn von
Ompteda u. v. a.**

Brillante Ausstattung.
Prachtvoller Bilderschmuck.

Die erste Nummer oder das erste Wochenheft ist von jeder Buchhandlung kostenlos zu erhalten.

Abonnements
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

141
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.
Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 2. December nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Jaus.

CHOCOLAT
SUCHARD
Weltausstellung Paris 1900
— GRAND PRIX —
Höchste Auszeichnung.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmendruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-karten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Karte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht **„J. Klaps-Feder“** nur uns **das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu**; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

1885

Soeben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Rentier, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Sells (30 fr.), mit Postverendung 70 Sells (35 fr.)

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

3077

Direct importiert
ämtlich nachgewiesen.

Thee
und
Rum

garantiert in besten
Qualitäten, nur

Delicatessenhandlung
F. Scherbaum

Herrengasse.
Tegetthofstrasse.

Für Kenner!

Für Kenner!

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 fr. (17 Kronen)
illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Waren Ihre Füße je nass?

Tragen Sie das nächste Mal

STORM SLIPPER

(für Herren, Damen und Kinder) der

Boston Rubber Shoe Company in Boston, U. S. A.

Leicht, elegant, deckt den Schuh vollständig.

Man achte auf die Schutzmarke.

Zu haben in Marburg bei **Josef Martini, Gustav Wirth, Felix Wiedelitsch.**

Engros-Verkauf:

Wellisch, Frankl & Co.,

Wien, I., Fleischmarkt 12-14.



Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafenteile mit Erklärung zur Selbstbeleuchtung. 226

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
Kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino

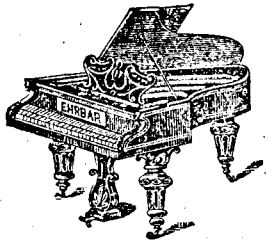
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nuss, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-Systems,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratengahlung. Eintausch und Verkauf überstiepter
Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von **Stimmungen.**



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhand-
lungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege
des Geflügels,

Singe, Stiervögel und Kanarienvögel,
Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Fachartikeln
bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche
„Kleine Mitteilungen“ über bemerkens-
werte Vorgänge in den einschlagenden Ge-
biet, aus dem Vereinsleben, Aus-
stellungsberichte etc., enthält in einem
„Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle
Fragen der Züchtung und Pflege und
bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-
holung von „Rat und Hilfe“ bei der kgl. Veterinärklinik
der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämtl. Postanstalten u. Buchhandlungen
nehmen Bestellungen an.

Einzelhefte 2 Pf.

4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probehefte gratis u. franko.

Verlangen Sie bei den Herren
Kaufleuten ausdrücklich 1696

Gorup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwer-
tige Nachahmung; versuchen Sie
in ein Glas Trinktasse einen Thee-
löffel **Gorup's Weinessig** zu geben
und nach Geschmack entsprechende
Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten
dadurch das gesündeste, kühlendste Ge-
tränk. In Italien allgemein genannte
Acetina.



Die feinste

TasseThee

bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-
Rum.

MAX WOLFRAM,

Marburg, Herrengasse.

Weihnachts-Geschenke.

Gebt den P. L. Damen bekannt, daß ich
**Handarbeiten, Damen- u. Kinder-
schürzen, Unterröcke, Damen- u.
Kinderwäsche**
zu herabgesetzten Preisen verkaufe.
Achtungsvoll

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

Kundmachung

betreffend die Reichsrathswahlen.

Gemäß § 28 R. V. D. wird in betreff der Wahl der
Wahlmänner aus der allgemeinen Wählerklasse
(5. Curie) in der Stadt Marburg hiemit kundgemacht:

1. Zum Zwecke dieser Wahl werden nach Einvernehmung
der Stadtgemeinde nachbezeichnete Wahlsectionen gebildet, welchen
die Wähler aus Grund ihres Wohnortes zur Zeit der allgemei-
nen Wahlauschreibung zugewiesen sind:

Section	Zugewiesene Stadtbezirke	Zahl der zu wählenden Wahl- männer	Wahllocale
1. Section	7. Bez. Magdalenenvorstadt 8. Bez. Josefstadt	10	Turnhalle der Knabenschule III (Josefsstraße)
2. Section	1. Bez. Melling 2. Bez. Grabervorstadt 3. Bez. Stadt	16	Städtische Turnhalle (Kaiserstraße)
3. Section	4. Bez. Stadt 5. Bez. Stadt 6. Bez. Kärntnervorstadt	12	Turnhalle der Mädchenbürgerschule (Domplatz)

2. Die Wahl findet in allen 3 Sectionen gleich-
zeitig statt: am **Dienstag, den 4. December 1900** von
8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags und
am **Mittwoch, den 5. December** von 8—12 Uhr vor-
mittags. Wegen Wichtigkeit dieses Actes werden die Wahlberechtig-
ten eingeladen, hieran regen Antheil zu nehmen.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, 15. November 1900.
Der k. k. Statthalter: **Rankowsky**.

Edict

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abtheilung V, wird
bekannt gemacht: Ueber Herrn **Cäsar Andrien**, k. und k.
Lieutenant im 5. Dragoner-Regimente in Marburg wurde mit
d. g. Beschlusse vom 16. November 1900 G. Z. L. 29/99, be-
stätigt mit Beschlusse des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom
19. November 1900 G. Z. 1129 ob Verschwendung die Curatel
verhängt und für denselben dessen Vater, Herr Cäsar C.
Andrien, Realitätenbesitzer in Radfersburg, zum Curator bestellt.
R. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, 22. November 1900.

Als praktischestes

Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

3515

Singer-Nähmaschinen

in vorzüglicher Qualität mit leichter Gangart u. 4jähr. Garantie

von **fl. 26.** — aufwärts.

Alois Hen, Färbergasse 6.

Postkarten-Album.

Verlange kostenlos reich illustriertes Preisbuch über
Hosch's Postkarten-Albums von der Verlagsbuchhandlung
Rainer Hosch, Neutitschein.

Hosch's Postkarten-Albums haben anerkannt die besten
Einlage-Cardons, sind in Original-Steinogen, Original-
Leinen- und hochfeinen Ganzlederbinden zu haben.

Kinder- gärtnerin

sucht Stelle tagsüber zu Kin-
dern. — Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 3517

Sehr leichtes

Steirerwagerl

wird auf ca. 3 Monate gegen
Cautio zu mieten gesucht. Off.
unter „N. R.“ Postfach 14,
Marburg. 3514

Pferdeverkauf.

Lichtbrauner Walach, 167 Cm.
hoch, stark gebaut, 4 Jahre alt,
elegante Figur, schönes Wagen-
pferd, fromm, ohne jeden Fehler,
als überzählig bei der Guts-
verwaltung **Großdorf** bei
Gurfsfeld zu verkaufen. Preis
250 fl. 3521

Verpachtung.

Ein tüchtiger Pächter wird für
ein Holz- u. Kohlengeschäft gesucht.
Anfrage Tegethoffstr. 32, 1. Stod.

Einfache Wäsche

Kinder-Kleidchen, werden billig
zum nähen angenommen. Adresse
in der Verw. d. Bl. 3490

Große

Wertheim-Cassa

für Vereins- u. Genossenschafts-
kassenzweck sehr geeignet, ist billig
zu verkaufen. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 3513

Sehr schöne

Realität

samt Acker, Wiesen und Wal-
dungen, 12 1/2 Joch Grund mit
sehr tragbaren Obstbäumen, sehr
gute Lage für Bienen- u. Fisch-
zucht, nächst der Bahnstation
Seibersdorf bei Hartberg, ist
wegen Krankheit des Besitzers
sofort zu verkaufen. Anfrage bei
Franz Späth, Besitzer in
Ebersdorf bei Hartberg. 3506

Willy Köhler

Musiklehrer am philharmonischen
Verein in Marburg
erteilt auch

Privat-Unterricht
in Clavier, Violine und
Cello. 3301

Kärntnerstraße 18.

Buchdruckerei J. Kralik
Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couverté

anerkannt billig und gut, fehler-
frei und kein Ausschuss
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.
Portofrei incl. Emballage.

Alleinverkauf sämtlicher Erzeugnisse der Firma

Dr. Fr. Schoenfeld und Co.

in Düsseldorf.

Düsseldorfer Künstlerölfarben in Tuben.

Düsseldorfer feinste feuchte Wasserfarben in Tuben
und Mäpchen.

Nürnberger Schulfarben in Tuben und Knöpfen.

Emailfarben zur Emailmalerei.

Sibirische und französische Reiskohlen.

Sämtliche Malmittel, Firatit, Malleinwand,
Paletten in allen Größen aus Holz und Fayence,
Malkästen in einfachster bis feinsten Ausführung sowie
alle Gattungen Pinsel empfiehlt

H. Billerbeck, Herrengasse 29.

Mehrere 100 Hektoliter Naturweine

alte und neue, verkauft das Gut Salovec, Post Warasdin,
Kroatien. Dasselbst sind auch mehrere Metercentner mit der
Hand gepflückte Tafeläpfel verkäuflich. 3473

Theebäckereien,

Patience u. Mandelbäckerei

eigener Erzeugung

empfiehlt

A. Reichmeyer, Conditor.

Um Helena.

Roman von Ida Boy-Ed.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser
hervorragenden Romanschöpfung der gefeier-
ten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buch-
handlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung
Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Wichtig

für

Tischler- und Zimmermeister!

Schöne Nuss-, Ahorn- und
Birnenbretter sowie zweizöllige
Eichenpfosten hat abzugeben
Wittor Jansitz in Wind-
Feistritz.

Verloren

vom Domplatz bis Brunnendorf, am
Sonntag nachmittags eine goldene
Damenuhr mit Ketten. Abzugeben
gegen Belohnung in Verw. d. Bl.

Zur Anfertigung

von Porträts mit Bleistift nach
Photographie in correcter schöner
Ausführung sammt gemalten Passe-
partouts zu ermäßigten Preisen
empfiehlt sich bestens

Josef Holzinger,
Decorationsmaler,

Marburg, Reiserstraße 13 und 23.
Um Zuwendung von Aufträgen er-
sucht höflichst Obiger! 3497

Einfaches

Fräulein

(Kindergärtnerin) wird gesucht.
Kriehuberstraße 34. 3482

Zu verkaufen

2 Federn-Matrassen und ein kleiner
eij Ofen. Wo, sagt d. B. d. Bl. 3519

Nebenverdienst.

Durch Uebernahme eines lucrativen
Artikels kann sich jedermann 5—10
Kronen täglich verdienen. Offerte an

Mercur, Brunn,
Neugasse.

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör-
sogleich zu vermieten bei **F.**
Abt, Mellingersstraße 8.

Heléne Kühner

Stattlich geprüfte Lehrerin
erteilt Unterricht in der fran-
zösischen, englischen und italia-
nischen Sprache

Kärntnerstraße 21,
1. Stod. 1970

Technicum Mittweida

— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —